

an die Stelle des Offenbarungsglaubens die Vernunftreligion zu setzen, indem sie in der menschlichen Vernunft den Maßstab für den religiösen Glauben und im sittlichen Handeln den eigentlichen Inhalt der Religion¹⁾ erblickte (Rationalismus). Der Hauptvertreter dieser theologischen Anschauungen war der Wismarer Rektor Reimarus, dessen „Fragmente eines Ungenannten“ (Wolfenbüttel) durch Lessings Streit mit Goethe große Verühmtheit erlangten. Gegenüber dieser das innerste Wesen der Religion verkennenden, oft verflachenden religiösen Aufklärung bildete auf der protestantischen Seite²⁾ der Pietismus (s. S. 101) den Hort des positiven Christentums. — Von heilsamem Einfluß wurde die Aufklärung auf das Erziehungswesen, in dem bisher geistloses Eintrichtern und grausame Disziplin vorherrschten. In Anlehnung an Rousseausche Ideen (s. u.) begründeten die sog. Philanthropisten nach einer naturgemäßen und menschenfreundlichen, auch die körperliche Ausbildung (Guts-Muths) berücksichtigenden Methode Musteranstalten, wie Pasedow in Dessau („Philanthropinum“), sein Schüler Campe, der Bearbeiter des „Robinson“, in Hamburg, Salzmann in Schnepfental b. Gotha, Versuche, die zwar zum Teil an Selbstmühen und Verkehrtheiten ihrer Begründer scheiterten, aber doch die Brücke zu der großen Reform der Erziehung und des Unterrichts bilden, durch die sich Pestalozzi ein unsterbliches Verdienst erworben hat. — Einen noch greifbareren Fortschritt der menschlichen Kultur brachte die Aufklärung auf dem Gebiete des Rechts- und Staatslebens hervor. Der in Deutschland von Samuel v. Pufendorf und noch schärfer von Thomajus (s. S. 101) vertretene Grundsatz, daß die Quelle alles Rechts in der sittlichen Natur des Menschen allein zu suchen sei, zog siegreich in die zahlreichen neuen Gesetzbücher dieser Zeit ein und spiegelte sich im Staatsleben, wenn auch die tätige Mitarbeit des einzelnen noch ausgeschlossen blieb, doch in den heilsamen Maßnahmen der besten Vertreter des aufgeklärten Absolutismus wider. — Seine schönste Blüte aber trieb das deutsche Geistesleben des 18. Jahrhunderts in der Poesie. Der Kampf zwischen Gottsched und den Schweizern Bodmer und Breitinger (s. S. 102) hatte, so wenig Vollendetes auch die ersten Erzeugnisse aus dem siegreichen Lager darboten, doch die „Nachahmung der Natur“ als den Inhalt der Dichtkunst und die Phantasie als das Mittel einer eindrucksvollen Darstellung hingestellt. Das Naturgemäße glaubte man unter Ablehnung des französischen Klassizismus

Pädagogik.

Staat und Recht

Dichtung und Literatur.

1) Das Bestreben, unabhängig von einer bestimmten religiösen Zugehörigkeit auf dem Boden der Toleranz und Menschenliebe bildend und Kulturfördernd zu wirken, war der Hauptzweck der um diese Zeit in England unter dem Einflusse des Deismus (s. S. 149 Anm. 1) begründeten „Freimaurerloge“, die bald auch in Deutschland Verbreitung und in dem „Illuminatenorden“ ein Gegenstück fand.

2) Es ist ein Irrtum, wenn man die sog. „Emser Punktation“ vom Jahre 1786 mit Aufklärungs-ideen im Katholizismus in Verbindung bringt. Denn die von den drei rheinischen Erzbischöfen und dem von Salzburg an die päpstliche Kurie gestellten Forderungen bezweckten lediglich eine Zurückweisung der päpstlichen Eingriffe in die geistliche und weltliche Jurisdiktion der Kirchenfürsten und wurden hervorgezogen durch Einrichtung einer päpstlichen Nuntiatur in München. Der Gedanke an eine vom Papst unabhängige „deutsche Nationalkirche“, der im Laufe des Streits auftauchte, fand keinen Widerhall im katholischen Volke. Die Bewegung endete mit einer völligen Niederlage der Erzbischöfe.